Stand: 8/2004

Übung 6.A.2 Tuwörter mit n-Fall und Tuwörter mit m-Fall

Fachliche Vorbemerkung

Tuwort
Verb

In dieser Übung lernen die TeilnehmerInnen einige Tuwörter kennen, die nach ihrem Konstruktionstyp unterschieden werden können. Es handelt sich um n-Fall-Tuwörter, d.h. Tuwörter, die den n-Fall verlangen, und m-Fall-Tuwörter, d.h. Tuwörter, die den m-Fall verlangen. Für diese Tuwörter wird das Einprägen und Memorieren geübt. Die Beschäftigung mit den Tuwörtern dient dazu, mit ihnen vertraut zu werden. Außerdem wird eine Art Glossar für späteres Nachschlagen, Wiederholen und Ergänzen angelegt. Die Übung bereitet darauf vor, in einem Wörterbuch gezielt danach suchen zu können, ob ein Tuwort mit n-Fall oder mit m-Fall konstruiert wird. Zu diesem Zweck ist der Einschub einer Übungseinheit zur Arbeit mit dem Wörterbuch (Lektion 6 Teil D) vorgesehen. Bis zu deren Fertigstellung finden Sie im „Verlauf der Übung" ausführlichere Hinweise, wie diese im Rahmen der vorliegenden Übung aussehen könnte.

Vorbereitung

Material	Verwendungshinweise
Arbeitsbogen 33	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
Materialbogen 45a und 45b	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal für KursleiterIn
Merkbogen 20a und 20b	Kopie pro TeilnehmerIn
Scheren, Musterbeutelklammern	

Verlauf der Übung

Tuwort
Zielrolle
n-Fall, m-Fall
Nenngruppe
männliches grammatisches Geschlecht
Einzahl
Fall

Teilen Sie Arbeitsbogen 33 aus und gehen Sie vorab gemeinsam die Sätze durch, um Verständnisfragen zu klären. Danach sollen die TeilnehmerInnen die Bögen in Einzelarbeit bearbeiten. Es geht darum herauszufinden, welche Tuwörter für den Hinweis auf die Zielrolle den n-Fall, und welche den m-Fall verlangen. Zu diesem Zweck sollen zunächst die Zielrollensymbole am Ende jeder Zeile mit „n" für „n-Fall" oder „m" für „m-Fall" versehen werden. Hierfür müssen die Formen der Zielrollen-Nenngruppen betrachtet werden. Sie haben alle männliches grammatisches Geschlecht und stehen in der Einzahl, so dass die Identifizierung des jeweiligen Falls keine Schwierigkeiten bereiten dürfte. Anschließend sollen die jeweiligen Tuwörter hervorgehoben werden, und zwar indem die n-Fall-Tuwörter in einer anderen Farbe als die m-Fall-Tuwörter unterstrichen werden.

Die 16 Tuwörter von Arbeitsbogen 33 bilden nun die Grundlage für den weiteren Verlauf der Übung, die den Charakter einer Vokabelarbeit erhält. Da die Konstruktion mit n-Fall oder m-Fall vom jeweiligen Tuwort abhängt, ist es sinnvoll, eine Reihe von Tuwörtern samt ihrem Konstruktionstyp auswendig zu lernen. Diesem Zweck dienen die folgenden Schritte.

Die Tuwörter sollen nun sortiert und auseinandergehalten werden je nach ihrem Konstruktionstyp. Teilen Sie Materialbogen 45a bis 45b sowie Scheren und Musterbeutelklam-

mern aus. Die TeilnehmerInnen können sich nun eine Merkhilfe basteln. Halten Sie eine im Voraus selbst gebastelte Drehscheibe hoch, um den TeilnehmerInnen eine Vorstellung vom Bastelergebnis zu vermitteln. Die Tuwörter von Arbeitsbogen 33 sollen nun auf die beiden Drehscheiben übertragen werden, und zwar genau in der dort verwendeten Form (3. Person Einzahl). Dabei ist darauf zu achten, dass die Tuwörter, die für die Zielrollen-Nenngruppe den n-Fall verlangen, in die Drehscheibe von Materialbogen 45a, die m-Fall-Tuwörter in die Drehscheibe von Materialbogen 45b eingetragen werden. Schneidet man die Kreise aus und heftet sie mit einer Musterbeutelklammer zusammen, sind nun die Tuwörter getrennt und spielerisch einprägbar. Weisen Sie die TeilnehmerInnen darauf hin, dass die Drehscheiben im Verlauf der Lektion 6 Teil A noch erweitert werden und von daher immer in den Kurs mitgebracht werden sollten.

Ein Rollenspiel kann nun dazu dienen, die Tuwörter zu memorieren. Bitten Sie zwei TeilnehmerInnen zu einem Rollenspiel nach vorne. Zeigen Sie den SchauspielerInnen einen Beispielsatz, der ein Tuwort von Arbeitsbogen 33 enthält, zum Beispiel „Die Chefin informiert den Arbeiter.“. Die SchauspielerInnen sollen nun den Inhalt dieses Satzes pantomimisch darstellen. Aufgabe der übrigen TeilnehmerInnen ist es, das gespielte Tuwort zu erraten und und anzugeben, ob es den n-Fall oder den m-Fall verlangt. Schreiben Sie das betreffende Tuwort in der Grundform (Infinitiv) an die Tafel, in diesem Beispiel also „informieren“. Teilen Sie die beiden Blätter von Merkbogen 20a bis 20b aus. Hier können die TeilnehmerInnen das vorgespielte Tuwort nach dem Vorbild von „fragen“ oder „antworten“ eintragen, also „informieren“ in einen der Tuwortrahmen auf Merkbogen 20a, da es den n-Fall für die Zielrollen-Nenngruppe verlangt. Lassen Sie auf diese Weise noch weitere Tuwörter vorspielen, erraten und aufschreiben. Die Merkbögen 20a bis 20b können in späteren Übungen immer wieder ergänzt und so zu einem erweiterbaren Glossar werden. Es enthält eine Liste von Tuwörtern sowie die grammatische Angabe, in welchem Fall die zugehörige Zielrollen-Nenngruppe steht.

Werfen Sie gemeinsam mit den TeilnehmerInnen einen vergleichenden Blick auf die ausgefüllten Listen des Glossars. Hier haben die TeilnehmerInnen ein eigenes kleines Wörterbuch, allerdings nur für eine sehr beschränkte Anzahl von Tuwörtern. Zwei wichtige Hinweise sollten hier zur Sprache kommen. Zum einen mag dem einen oder der anderen TeilnehmerIn auffallen, dass bei den n-Fall-Tuwörtern viele Tuwörter mit der Vorsilbe „be-“ vorkommen, bei den m-Fall-Tuwörtern hingegen nicht. In der Tat kann man diese Beobachtung als eine Daumenregel mit hoher Trefferwahrscheinlichkeit bezeichnen (beachte aber: „jemandem befehlen“). Eine andere Sache ist der Hinweis, dass es im Deutschen bei den Tuwörtern, die mit zwei Nenngruppen verbunden werden, nur wenige m-Fall-Tuwörter gibt. Die meisten der mit zwei Nenngruppen zu verbindenden Tuwörter verlangen für die Zielrollen-Nenngruppe den n-Fall.

Wörterbucharbeit

Da man den Konstruktionstyp von Tuwörtern nicht aus einer Regel ableiten kann, ist es wichtig zu wissen, wo und wie man die Information erhält, welchen Fall ein Tuwort nach sich zieht. Deshalb empfiehlt es sich, an dieser Stelle eine Übungseinheit zur Wörterbucharbeit einzuschieben, welche als ein D-Teil innerhalb des DaZiel-Kurses (Lektion 6 Teil D) vorgesehen ist. Da dieser nicht in absehbarer Zeit fertiggestellt sein wird, finden Sie vorläufig im Folgenden einen Kurzabriss, wie diese Übungseinheit gedacht ist. Sie können ihn als Anregung für ihre Unterrichtsvorbereitung verwenden.

Wörterbuch-eintrag

Stichwort

Im Anschluss an Lektion 1 Teil D, in dem der Umgang mit dem Wörterbuch einführend erprobt wurde, ist nun eine Einführung in den Aufbau eines Wörterbucheintrags gefragt. Jeder einzelne Wörterbucheintrag eines Wörterbuchs (zu einem gesuchten Stichwort oder Lemma) ist nach demselben Schema aufgebaut, und erst wenn man diese Struktur kennt, kann man die abgedruckten Informationen sinnvoll verwerten. Zudem gleichen sich verschiedene Wörterbücher im Aufbau der einzelnen Einträge. Der Aufbau eines Wörterbucheintrags sollte an Beispielen einer Wortart betrachtet werden, um einen Überblick zu erhalten und nicht durch zu viele Einzelheiten und Variationen abgelenkt zu werden. Geben Sie also für die Wörterbucharbeit im Rahmen der Lektion 6 Teil A nur Beispiele für Tuwörter vor.

Um den typischen Aufbau eines Wörterbucheintrags zu klären, vergleichen Sie anhand von Beispieleinträgen mindestens zwei einsprachige Wörterbücher, beispielsweise das *Deutsche Universalwörterbuch* (Duden 2001) und das *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (Hecht 1999). Letzteres hat den Vorzug, dass es zum einen kleiner, kompakter und übersichtlicher ist, zum anderen mehr grammatische Angaben macht, die für Lernende relevant sind. DaF-Wörterbücher machen Angaben zum Konstruktionstyp der einzelnen Tuwörter, einsprachige Wörterbücher für MuttersprachlerInnen in der Regel nicht. Dennoch lässt sich auch aus diesen etwas über die Konstruktion ableiten.

Bedeutungs-erklärungen

Verwendungs-beispiele

Die Wörterbucheinträge folgen einem Schema, zu dessen wesentlichen Angaben folgende gehören: Stichwort, grammatische Angaben, gegebenenfalls Angaben zur Satzkonstruktion, Bedeutungserklärungen und Verwendungsbeispiele. Je nach Wörterbuch gibt es zusätzliche Angaben wie etwa Herkunft oder Wortbildung, was aber im vorliegenden Zusammenhang nicht berücksichtigt werden soll.

Die einzelnen Angaben sind deutlich voneinander abgegrenzt. Nach dem Stichwort (dem nachgeschlagenen Wort selbst) folgen grammatische Angaben, bei Tuwörtern etwa zu den Beugungsformen. Dann werden einzelne Bedeutungen der Reihe nach aufgeführt und durch Ordinalzahlen voneinander abgegrenzt. Zu jeder Bedeutungsvariante gibt es eine Bedeutungserklärung und ein oder mehrere Verwendungsbeispiele. Diese beiden Typen von Angaben sind meist durch den Schrifttyp voneinander unterschieden. Bei einem DaF-Wörterbuch gibt es in der Regel zu jeder Bedeutungsvariante noch vor der Bedeutungserklärung eine Angabe zur Konstruktion; bei „begrüßen“zum Beispiel „jd begrüßt jdn“, zu lesen als „jemand begrüßt jemanden“.

Die Unterscheidung von Bedeutungserklärung und Verwendungsbeispiel ist wichtig, denn unter Umständen lässt sich nur anhand des Verwendungsbeispiels herausfinden, ob ein Tuwort den n-Fall oder den m-Fall verlangt, so im Beispiel „begrüßen“des *Deutschen Universalwörterbuchs*: „die Kinder begrüßen den ersten Schnee mit großem Freudengeschrei“. Um den erwünschten Fall zu erschließen, müssen die Formen des Begleiterworts sowie das grammatische Geschlecht des jeweiligen Nennworts gut bekannt sein oder gegebenenfalls selbst nachgeschlagen werden.

Ist der allgemeine Aufbau eines einsprachigen Wörterbuchs anhand von einiger Einträge geklärt, können die TeilnehmerInnen nun die spezielle Fragestellung zur Lektion 6 Teil A angehen: Welche Hinweise gibt es im Wörterbuch, ob ein Tuwort den n-Fall oder den m-Fall braucht? Beschränken Sie sich zunächst auf die Auswahl bereits bekannter Tuwörter, und bleiben Sie im Rahmen der Lektion 6 Teil A bei so genannten zweiwertigen Tuwörtern, d.h. Tuwörter, die zwei Nenngruppen verbinden. Das Ergebnis der Beschäftigung mit entsprechenden Wörterbucheinträge könnte folgendermaßen aussehen:

In DaF-Wörterbüchern gibt es bei den Tuwörtern Angaben zur Satzkonstruktion. Hier lassen sich Daumenregeln formulieren.

Das Kürzel „tr“ (transitiv) bedeutet: Tuwort mit n-Fall zur Markierung der Zielrollen-Nenngruppe.

Das Kürzel „itr“ (intransitiv) bedeutet: Tuwort mit m-Fall zur Markierung der Zielrollen-Nenngruppe. Anmerkung: „itr“ steht auch dabei, wenn gar keine Zielrollen-Nenngruppe zum Tuwort passt, z.B. bei „schlafen“ oder „arbeiten“.

Angaben zur Konstruktion (oder Satzstruktur) werden in Formulierungen wie „jd fragt jdn“ gegeben. „jd fragt jdn“ steht für „jemand fragt jemanden“; „jd“ weist auf den r-Fall, „jdn“ auf den n-Fall und „jdm“ für „jemandem“ auf den m-Fall hin. Ähnlich sind Formulierungen der Art „jdm antworten“; hier steht „jdm“ für die Zielrollen-Nenngruppe und weist auf den m-Fall hin. Das Lesen dieser Formeln muss eigens thematisiert und geübt werden; so beispielsweise auch der Umgang mit Zeichen wie „/“, was meist für Alternativen an derselben Stelle steht. Weitere Kürzel: „etw *akk*“ heißt „etwas“ (im Akkusativ, d.h. n-Fall). „etw *dat*“ heißt „etwas“ (im Dativ, d.h. m-Fall). Die Form von „etwas“ ist in allen drei Fällen identisch, weshalb an ihr nicht erkennbar ist, in welchem Fall sie steht.

Legen Sie mit den TeilnehmerInnen eine Tabelle an, wo diese wichtigen Kürzel zum Nachschlagen angeführt sind. Orientieren Sie sich dabei an dem jeweiligen Wörterbuch, das Sie und Ihr Kurs benutzen. Das dem *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache* vergleichbare *Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (Götz & Wellmann 2003) kommt beispielsweise ohne die Kürzel „tr“ und „itr“ aus; beim *PONS Basiswörterbuch* kann man auf ihre Erklärung nicht verzichten, da die an sich hilfreiche Angabe der Konstruktionsformel (zum Beispiel „jd hilft jdm“) gerade bei m-Fall-Tuwörtern meistens fehlt. Das *Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* ist hingegen konsequent in der Angabe der Konstruktion.

Die folgende Tabelle ist ein Beispiel, wie sie für die Arbeit mit dem *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprach*e erstellt werden könnte.

Startrollen-Nenngruppe		Zielrollen-Nenngruppe			
r-Fall		n-Fall		m-Fall	
jd	jemand	tr	„transitiv“	itr	„intransitiv“
		jdn	jemanden	jdm	jemandem
		etw *akk*	etwas	etw *dat*	etwas
		akk	„Akkusativ“ = n-Fall	*dat*	„Dativ“ = m-Fall

Beachten Sie, dass es sich nur um eine grobe Orientierung mit Daumenregeln handelt. Vieles kann auf dem derzeitigen Stand der Lektionsinhalte noch nicht abgedeckt werden. Insbesondere Ergänzungen des Tuworts, die mit einer Präposition eingeführt werden und, in Klammern stehend, oft als fakultativ ausgewiesen werden, sollten ignoriert werden. Üben Sie das Nachschlagen einiger Tuwörter mithilfe der selbst erstellten Tabelle. Dabei ist oft auch ein Blick auf die Verwendungsbeispiele nötig, um sich Klarheit zu verschaffen. Bestätigen Sie die TeilnehmerInnen darin, dass das Nachschlagen im Wörterbuch schwierig ist und viel Übung erfordert. Gerade die in Lektion 6 Teil A interessierende Frage ist nicht einfach mit dem Wörterbuch zu beantworten. Die Lösung muss oft aus einer Reihe von Angaben erschlossen werden. (Beim *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache*

besteht die Schwierigkeit, dass nicht verlässlich unterschieden werden kann zwischen einwertigen mit „itr“ gekennzeichneten Tuwörtern, welche keine Zielrollen-Nenngruppe zulassen (z.B. „schweigen“, „schweben“, „zucken“) und zweiwertigen mit „itr“ gekennzeichneten Tuwörtern, bei welchen eine Zielrollen-Nenngruppe im m-Fall üblich ist (z.B. „gratulieren“). Dies ist insbesondere dann nicht zu entscheiden, wenn auch der Beispielsatz keine Zielrollen-Nenngruppe enthält. Das ist der Fall bei „antworten“ oder „zuhören“.)

Kehren Sie zum Abschluss der Wörterbuchübung zum Merkbogen 20a bis 20b zurück. Die TeilnehmerInnen können ihn nun um Struktur- oder Konstruktionsformeln ergänzen, z.B. „jemanden fragen“. Orientieren Sie sich in der genauen Formel an dem vom Kurs verwendeten Wörterbuch. Der vorhandene Platz kann aber auch dafür verwendet werden, eigene Beispielsätze mit den entsprechenden Tuwörtern hinzuzufügen.

Hinweise und Lösungen

n-Fall
Akkusativ

Nenngruppe
Nominalphrase

Nennwort
Nomen

m-Fall
Dativ

Einzahl
Singular

Mehrzahl
Plural

r-Fall
Nominativ

Begleiterwort
Artikel

Arbeitsbogen 33 erfordert zur Bestimmung des Falls, die Formen „den“ und „dem“ zu unterscheiden. Satz 7 stellt hierzu eine Ausnahme dar („seinen Sportsfreund“). Doch an der Form „seinen“ kann aus dem letzten Buchstaben das Vorliegen des n-Falls erschlossen werden. Beachten Sie außerdem, dass auf diesem Arbeitsbogen bei den Zielrollen-Nenngruppen drei Nennwörter auftauchen (Satz 1, 2 und 9), die im n-Fall und m-Fall in der Einzahl mit einem hinzugefügten „n“ markiert sind und so der Mehrzahlform gleichen (z.B. Einzahl „Angestellten“ – Mehrzahl „Angestellten“ in „dem Angestellten“ (m-Fall) vs. „die Angestellten“ (r-Fall)). Möglicherweise werden diese drei Formen von einigen TeilnehmerInnen für eine Mehrzahlform gehalten. Da das Begleiterwort in diesen drei Sätzen eindeutig m-Fall und Einzahl ist, kann die Aufgabe jedoch gelöst werden. Die Besonderheiten dieser bestimmten Gruppe von Nennwörtern mit männlichem grammatischen Geschlecht werden im Rahmen der Übung 6.A.4 eigens besprochen.

Zum Basteln zweier Ansichtsexemplare der Drehscheiben benötigen Sie zusätzlich zum oben angegebenen Material zwei Kopien von Materialbogen 45c, der erst in Übung 6.A.3 und Übung 6.A.4 im Unterricht eingesetzt wird. Auf der kleinsten Scheibe sind Startrollen-Nenngruppen (Einzahl), auf der mittleren Scheibe Tuwörter (3. Person Einzahl) und auf der äußeren Scheibe Zielrollen-Nenngruppen einzutragen, so dass sich beim Verdrehen der Scheiben unterschiedliche, grammatisch korrekte Sätze bilden lassen. Die leeren Felder rechts vom Sichtfenster werden in Übung 6.A.3 und Übung 6.A.4 mit den Symbolen von Materialbogen 46c und 46d beklebt und sollten für die erste Demonstration frei bleiben.

Es gibt wenige m-Fall-Tuwörter. Weitere Beispiele, die Sie gegebenenfalls für die Wörterbucharbeit verwenden können, sind „begegnen“, „gefallen“, „gehören“, „gehorchen“, „misstrauen“, „schaden“, „schmecken“, „vertrauen“. Vergleichen Sie auch die Hinweise zu Übung 6.A.4.

Literatur

Duden (Hrsg./2001): *Deutsches Universalwörterbuch.* 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Götz, Dieter & Wellmann, Hans (Hrsg./2003): *Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Lernerwörterbuch für Einsteiger.* Berlin u.a.: Langenscheidt.
Hecht, Dörthe (1999): *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Lernerwörterbuch.* 1. Auflage. Stuttgart: Ernst Klett International.

Weiter zu Übung 6.A.3